

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 35

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber einen Spruch
Von Plato.

Plato sagte: Könnten wir
Ohne alle Flitterzier
Nackt die Tugend einst erblicken,
Alles wäre weit und breit,
Alles wäre voll Entzücken
Ueber ihrer Herrlichkeit. —
Schön gesprochen, Herr Professor!
Aber kennt die Menschen besser.
Ach, wie gehet, elend, stumm,
Oft die Tugend an der Krücke,
Bettlend, ohne Hemd, herum!
Dieses sehen Menschenblicke —
Lieben Sie sie mehr darum?

Auflösung der letzten Charade. Ein Evertosch.
Charade.

Mein Erstes ist ein Sonnenkind;
Und ohne dies wär' alles blind.
Mein Zwentes hasset Groß und Klein,
Es stirbt wohl auf dem Rabenstein.
Mein Ganzes ist in jeder Stadt,
Die viele junge Herren hat.